

Terrorismus und ABC-Gefahren im Visier

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **52 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen und den tatsächlichen Bedürfnissen entspricht. Mit den Konzepten Armee XXI und Bevölkerungsschutz wurden die Gefässe «Erhöhung der Einsatzbereitschaft» und «Aufwuchs» geschaffen. Gemäss Zivilschutzverordnung (ZSV, Art. 15) koordinieren die Zivilschutzkommandanten auch die Requisitionsbegehren der Partnerorganisationen im Bevölkerungsschutz. Die neue Requisitionsverordnung muss nun auf diesen Rahmenbedingungen angepasst werden.

Durch die Veränderungen und vor allem durch den grossen Abbau besteht ein grosser Erhebungsbedarf. Da aber für die Requisition kein dringender Handlungsbedarf besteht,

verfolgt die Eidgenössische Requisitionskommission das Ziel des Wissenserhalts sowie der gewissenhaften Bedarfsabklärung als Grundlage für die weiteren Arbeiten im Bereich des Konzeptionellen und der Rechtsgrundlagen. Sie sieht deshalb vor, im Jahr 2005 die Partner einzubinden und die Fach- und Führungsebenen einzubeziehen; der politische Prozess auf Bundesstufe soll 2006 anlaufen. Ziel sind schlanke Rechtsgrundlagen mit differenzierten Weisungen für die unterschiedlichen Bedürfnisse. Zudem ist eine (oder mehrere) Fachstelle(n) angestrebt, um das Wissen sicherzustellen und die Steuerung zu gewährleisten. □

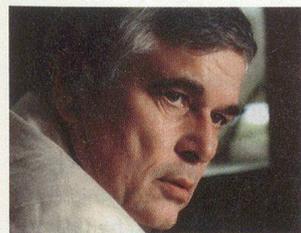
Koordinierte Bereiche

BABS. Die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen erfordert den gezielten Einsatz verschiedenster Organisationen und Institutionen. Um die Planungen und Vorbereitungen der einzelnen Stellen zu koordinieren, wurden unter anderem die so genannten Koordinierten Bereiche geschaffen. Es handelt sich dabei um Organe zur Zusammenarbeit auf Bundesebene und mit den Kantonen. Die Requisition ist einer dieser Koordinierten Bereiche.

2. NATIONALE BEVÖLKERUNGSSCHUTZKONFERENZ

Terrorismus und ABC-Gefahren im Visier

FOTO: TILGNERDRUCK



Nahostexperte Ulrich Tilgner wird zum Thema «Ursachen des Terrorismus» sprechen.

BABS. Im Zentrum der 2. Nationalen Bevölkerungsschutzkonferenz (BSK) steht der Themenkomplex Terrorismus und ABC-Schutz, das heisst Schutz vor atomaren, biologischen und chemischen Gefahren. Die thematisch aktuelle und hochkarätig besetzte Konferenz wird vom 2. bis 4. November in Münchenstein BL durchgeführt.

Terrorismus ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts eines der zentralen sicherheitspolitischen Themen. Dabei geht es nicht nur darum, wie Terrorismus entsteht und wie Anschläge zu vermeiden sind, sondern auch wie allfällige Ereignisse bewältigt werden können. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) widmet Anfang November seine 2. Nationale Bevölkerungsschutzkonferenz (BSK) diesem brisanten Thema. Dabei legt die Konferenz das Schwergewicht auf den Schutz vor atomaren, biologischen und chemischen Gefahren (ABC-Schutz).

Hochkarätige Referenten

Erstklassige Kenner der Materie liefern die Informationen: Nahostexperte Ulrich Tilgner wird im offiziellen Teil der Konferenz zu den «Ursachen des Terrorismus» sprechen.



Das Kultur- und Sportzentrum Bruckfeld, Münchenstein BL, ist Anfang November Treffpunkt der Bevölkerungsschutzspezialisten.

«Terrorismus als Herausforderung für Staat und Gesellschaft» ist danach das Thema von Dr. Wolf R. Dombrowsky, Leiter Katastrophenforschungsstelle Kiel (D). Und wie es mit den «Terrorgefahren in der Schweiz» aussieht, wird Christian Duc, Chef Terrorismus international beim Bundesamt für Polizei (fedpol), in seinem Referat beleuchten.

Dr. Bernhard Brunner wird als Präsident der Eidg. Kommission für ABC-Schutz (KomABC) über die «Resultate und Erkenntnisse aus dem Projekt Nationaler ABC-Schutz» berichten. Im Anschluss daran sind drei Workshops geplant, die die Szenarien «Dirty Bomb» (A),

«Ricin-Anschlag» (B) und «Sarin-Anschlag» (C) thematisieren. Unter der Leitung von Dr. Marc Cadisch, Chef Labor Spiez, werden die Resultate diskutiert. Einen realitätsnahen Chemieeinsatz können die Konferenzteilnehmer auch noch miterleben: Die Einsatzkräfte von Basel-Land demonstrieren nämlich die Bewältigung eines Chemieunfalls.

Nationale Sicherheitskooperation

Zu einer Vorkonferenz mit zwei Blöcken treffen sich die Chefs der Kantonalen Führungsstäbe (KFS). Zum einen geht es um Ausbildungsfragen, zum anderen erhalten die Kon-

ferenzteilnehmer Informationen zu Führungsthemen, etwa über die Strategische Führungsausbildung 2005, über geschützte Führungsanlagen oder über die Optimierung des Systems der nationalen Sicherheitskooperation und die Stärkung der sicherheitspolitischen Führung des Bundes (ONSKF).

Die Nationale Sicherheitskooperation ist ebenfalls Gegenstand der Hauptkonferenz: Jürg Bühler, fedpol, orientiert über die Zusammenarbeit der Nachrichtendienste. Geplant ist ebenso, dass Regierungsrat Jörg Schild (BS)

und Jürg Noth, Chef des Grenzwachtkorps (GWK), über die Zusammenarbeit von Polizei und GWK berichten. Und wohin sich die Armee entwickeln soll, zeigt Korpskommandant Christophe Keckeis, Chef der Armee, auf.

Die jährlich durch das BABS organisierte BSK hat zum Ziel, die gegenseitige Information, die Koordination und die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im Bereich des Bevölkerungsschutzes zu institutionalisieren. Zu den Teilnehmenden gehören ins-

besondere die rund vier bis fünf Mitglieder umfassenden kantonalen Delegationen mit den Chefs der kantonalen Führungsstäbe, den Chefs der kantonalen Koordinationsstellen für die Katastrophen- und Nothilfe sowie den Vertretern der Ersteinsatzmittel (Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen) und des Zivilschutzes. Ebenfalls eingeladen sind jeweils die Sekretäre der vier federführenden Regierungskonferenzen im Bevölkerungsschutz (Polizei: KKJPD; Feuerwehr: FKS; Gesundheitswesen: GDK; Zivilschutz: MZDK). □

SICHERHEITSLABOR VBS

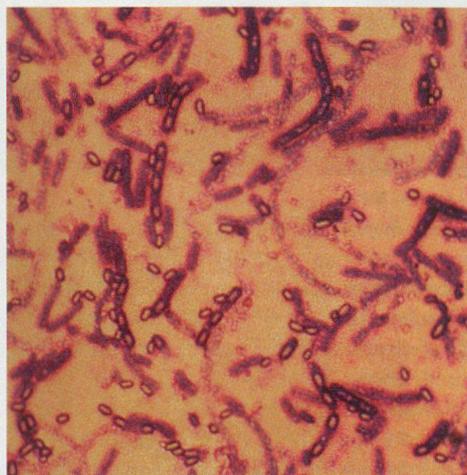
Schlüsselprojekt zur Verbesserung des nationalen B-Schutzes

BABS. Ein Terroranschlag mit gefährlichen Viren oder Bakterien muss heute als ein realistisches Szenario betrachtet werden. Zur Begrenzung des Schadens wäre unter anderem der schnelle Nachweis der freigesetzten Krankheitserreger entscheidend. Mit dem geplanten Sicherheitslabor VBS wird das LABOR SPIEZ in der Lage sein, diese Aufgabe zu erfüllen. Planung, Bau und Betrieb eines Biologielabors der höchsten Sicherheitsstufe sind sehr aufwendig und anspruchsvoll.

Im Herbst 2001 wurden in den USA vier mit Anthrax-Sporen verseuchte Briefe verschickt; in der Folge starben fünf betroffene Personen. Insbesondere durch dieses Ereignis ist die Bedrohung durch biologischen Terrorismus, das heisst durch die gezielte Freisetzung von Krankheitserregern in terroristischer Absicht, ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit getreten. Die Anthrax-Attacken haben zudem einen direkten Schaden von zirka drei Milliarden US-Dollar verursacht. Die betroffenen Verteilzentren der Post standen ein, zwei Jahre nach dem Anschlag noch immer leer, obwohl sie längst dekontaminiert waren; aber die juristischen und damit letztlich finanziellen Risiken erschienen den Beteiligten zu hoch: Niemand wollte oder konnte garantieren, dass die Gebäude in der Tat vollständig dekontaminiert waren. Auch das ist eine Seite der neuen Bedrohungsformen.

Vor diesem Hintergrund schätzen Experten aus Wissenschaft und Sicherheitspolitik die Gefahr eines massiven Terroranschlags mit biologischen Waffen heute als realistisch ein – bis hinauf zu den obersten Entscheidungsträgern: Am 10. März 2005 hielt UN-Generalsekretär Kofi Annan in seiner Rede am Madrider Gipfel über Demokratie, Terroris-

mus und Sicherheit fest: «Als Folge von biologischem Terrorismus könnte heute innerhalb von Tagen eine tödliche Infektionskrankheit weltweit verbreitet werden – die macht die Notwendigkeit zum Aufbau von staatlichen Handlungskapazitäten sehr deutlich.



Anthrax-Sporen unter dem Mikroskop. Anthrax-Sporen kommen an vielen Orten natürlich vor, zum Beispiel im Boden; sie zu isolieren und daraus «waffenfähiges» Material herzustellen ist allerdings schwierig.

Wir müssen grosse Anstrengungen unternehmen, um weltweite Überwachungs- und Reaktionssysteme aufzubauen.»

Biosicherheitsstufe 4

Damit im Fall eines B-Terroranschlags die nötigen Gegenmassnahmen eingeleitet werden können, muss möglichst rasch festgestellt werden können, um welchen Krankheitserreger es sich handelt. Im Ernstfall können durch den schnellen Nachweis Menschenleben gerettet werden. Mit der heute vorhandenen Laboreinrichtung ist das LABOR SPIEZ in der Lage, Bakterien und Viren der Risikogruppe 3 nachzuweisen. Bei den von diesen Erregern verursachten Krankheiten ist im Notfall eine medizinische Behandlung möglich. Was in der Schweiz aber noch fehlt, ist ein Labor der Biosicherheitsstufe 4: Erreger der Risikogruppe 4 verursachen Krankheiten, gegen die es keinen medizinischen Schutz gibt; das Ebola- und das Marburg-Virus sind zwei bekanntere Beispiele dafür.

In dem geplanten Sicherheitslabor VBS wird es möglich sein, auch die gefährlichsten Erreger der Risikogruppe 4 sicher nachzuweisen und damit alle Erreger, welche als biologische Kampfmittel eingesetzt werden könnten. Aufgrund der besonderen Gefahr muss in einem Labor der Sicherheitsstufe 4 natürlich besonderes Gewicht auf die Sicherheit der Mitarbeiter gelegt werden. In dem künftigen Sicherheitslabor wird in speziellen Schutzanzügen gearbeitet werden, die einen direkten Kontakt mit den untersuchten Substanzen verhindern.

Entscheidende Phase

Spiez bietet in vielerlei Hinsicht ideale Voraussetzungen für den Betrieb eines derartigen Labors: Das Sicherheitslabor VBS soll den ABC-Abwehrtruppen zur Verfügung stehen, welche ihren Standort ebenfalls in Spiez haben. Ausserdem nimmt das LABOR SPIEZ als Fachinstitut für den ABC-Schutz verschiedene Einsatzaufgaben zur Bewältigung von ABC-Ereignissen wahr, wobei verdächtiges Probenmaterial nach chemischen, biologischen und radioaktiven Substanzen analysiert werden kann. Schliesslich verfügt das LABOR SPIEZ über langjährige Erfahrung im Umgang mit gefährlichen Materialien. Diese Kompe-